

Hinweise auf Bücher

Autor(en): **B.W. / Liesegang, Konrad**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweise auf Bücher

HELMUT GOLLWITZER: **Die kapitalistische Revolution.** Chr. Kaiser, München. 1974. Fr. 18.—

Die vorliegende Schrift gibt Aufschluß über den Stand von Gollwitzers langjährigen Überlegungen zur politischen Ethik und zum christlich-marxistischen Dialog. Die Tatsache, daß wir zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte wirklich in einem Boot sind, indem die chaotische Produktionsweise des Kapitals die Lebensgrundlage aller zerstört, führt den Verfasser dazu, den Kapitalismus zu analysieren. Der Einzelne, die Masse und die Mächtigen müssen durch Aufklärung zur Einsicht kommen, daß das Streben nach Erhaltung der Privilegien heute zum «bedrohlichsten Faktor unter den Bedrohungsfaktoren» geworden ist. Gerade den Christen ist Resignation verboten, sie müssen ihre Kräfte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe einsetzen, um der «in den Untergang rasenden Revolution» Einhalt zu gebieten. Deshalb ist die kritische Gesellschaftsanalyse auch eine Aufgabe des Theologen. Die Regelmäßigkeit, mit der in unserem System Eigennutz vor Gemeinnutz geht, zeigt, wie sehr eine Veränderung des Bewußtseins gefordert werden muß, und dazu gehört vorerst die Erkenntnis der realen Zustände. Die Analyse des Imperialismus als Ergebnis einer einmaligen historischen Entwicklung führt zur Darstellung der kapitalistischen Revolution. Diese ist schon im «Kommunistischen Manifest» überzeugend beschrieben. Gollwitzer hebt hervor, wie die Konservativen unserer Zeit immer noch die Revolution von links fürchten und dabei übersehen, daß «die befürchtete Zerstörung dauernd im Gange ist und besorgt wird von eben dem Gesellschaftssystem, das sie gegen die Sozialisten meinen verteidigen zu müssen». Ein Kapitel über Klassenherrschaft und Klassenkampf untersucht den Mechanismus der kapitalistischen Herrschaft und zeigt damit, daß Reformen allein nicht zu ihrer Überwindung führen. «Wo Klassengesellschaft, da ist Klassenherrschaft; wo Klassenherrschaft, da ist Klassenkampf. Klassenkampf ist immer zuerst Klassenkampf von oben; Klassenkampf von unten ist Antwort, Reaktion, Gegengewalt.» Beim Lesen der gedrängten Seiten, die zu diesem Fazit führen, wird es uns klar, als wie unerhört dringend der Theologe Helmut Gollwitzer die Verbreitung der Kenntnis über die geschilderten Vorgänge hält. Er will uns überzeugen von der Notwendigkeit einer Gesamtplanung, die von den Gemeinschaftsinteressen ausgeht.

Im 2. Teil, der aus den Kapiteln «Blick auf die Kirchengeschichte» und «Das Evangelium und die soziale Revolution» besteht, zieht der Theologe den Schluß, daß die Kirche mit dem Evangelium den Sprengstoff für die Klassengesellschaft in sich hat, «wie diejenigen richtig erkannten, die verhindern wollten, daß den Sklaven und den kolonial-unterworfenen Völkern christliche Predigt und Unterweisung zuteil wurde». Gollwitzer erkennt, wie schon der junge Marx in seinem sehr evangeliumsgemäßen, berühmten Satz, die Notwendigkeit «alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist». Die biblische Perspektive für das Wirken des Gottesvolkes in der Gesellschaft wird ihrer Zeit immer voraus sein. Sie ist aber durch ihre Existenz in der Gesellschaft ein Subjekt permanenter Revolution.

Die konzentrierte Schrift von 130 Seiten kann vor allem den theologischen Kollegen des Verfassers Quelle zahlreicher Anregungen sein, sie ist aber für jedermann wichtig, da es darauf ankommt, daß ihr Inhalt zum Gemeingut wird und die Klassenherrschaft durch eine klassenlose Gesellschaft ersetzt wird, um dem gemeinsamen Untergang zu entgehen.

B. W.

WINFRIED BÖHM: Kulturpolitik und Pädagogik Paul Oestreichs. Aus der Reihe «Würzburger Arbeiten zur Erziehungswissenschaft». Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbronn/Obb.

In den Tanz auf dem Vulkan, der sich um die Weltherrschaft der Untermenschlichkeit und ihrer Rüstungen dreht, fällt ein Lichtstrahl. Ein Buch durchdringt die von keiner Institution mehr zu behebende Aussichtslosigkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse, von denen selbst Pius XII. sagte, daß sie nicht auf Nächstenliebe, sondern ausschließlich auf Materialismus und Technik gegründet sind: Ein Buch, das jeden über die ethische Unmündigkeit hinausentwickelten Menschen angeht und keineswegs nur die berufsmäßigen Lehrer und Erzieher unter ihnen, wie der Titel «Kulturpolitik und Pädagogik Paul Oestreichs» vermuten lassen könnte.

Denn es ist geeignet, den Sinn für die Berufung des Menschen in jedermann, in der Jugend, in Eltern und auch noch in vielen Alten wachzurufen. Woran allen bisherigen Schulen nicht gelegen sein konnte. In Abhängigkeit von den Machthabereien konnten sie nicht dem Primat der Menschenbildung dienlich sein, sondern nur an der Vermassung der Kinder interessiert sein, um Roboter und Kanonenfutter aus ihnen zu machen.

Es ist ein Buch, das man nicht nur einmal und womöglich noch einmal liest, sondern das einem zugehörig wird, das man immer wieder aufschlägt, weil fast jede Seite auch für sich besteht und durch die aus dem riesigen Schriftwerk Paul Oestreichs verständnisvoll ausgewählten Zitate ermutigend wirkt. Und ein Zeichen dafür, daß noch nicht alles, was den Menschen zum Menschen macht, verschüttet oder verloren ist, ist es für jeden der noch lebenden Kampfgenossen Oestreichs: daß die schöpferische Bildungsbewegung, für die er zum Katalysator wurde, heute selbst von den Universitäten nicht mehr beiseite getan werden kann.

Eine noch größere Überraschung, als daß jetzt Dissertationen über Paul Oestreichs in beiden Teilen Deutschlands geschrieben werden, ist es wahrhaftig, daß die Zeit reif dafür ist, sodaß ein Mitglied der heute zur Sprache kommenden Generation, Winfried Böhm, ihn so tiefgehend und umfassend interpretieren konnte.

Am 27. August 1928 würdigte der «Manchester Guardian» Paul Oestreich bereits als einen Schöpfer des neuen Deutschland, sah aber voraus, daß sein persönlicher Einfluß erst in späteren Jahrzehnten voll erfaßt werden würde.

Überdies ging es für Oestreich und geht es für uns alle nicht nur um ein neues Deutschland, sondern um ein menschliches Verhältnis aller Menschen zueinander und ein dem Menschen gemäßes Verhältnis zur Welt.

Konrad Liesegang

Die Vereinigung «FREUNDE DER NEUEN WEGE»

betreut und trägt die «Neuen Wege»

Jahresbeitrag mindestens Fr. 5.—. Postscheckkonto 80 - 8608. Beitragserklärungen an die Administration der «Neuen Wege», Seminarstr. 109, 8057 Zürich.